Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 76 (1972)
Heft: 3

Artikel: Dankbares Leben
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317554

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dankbares Leben

Wir möchten mit den folgenden zwei Briefen ehemaliger Schülerinnen auf die Schrift *«Dankbares Leben»* von Dr. h. c. *Helene Stucki* hinweisen (herausgegeben in der Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Inserat 2. Umschlagseite).

... Mit einem tief dankbaren Gefühl werde ich mich in all die Kostbarkeiten versenken, und dabei werden mir alle die wertvollen Impulse aufsteigen, die wir während der Schulzeit von Ihnen empfangen durften ...»

«... Das Büchlein kommt mir vor wie ein Gruß aus der Seminarzeit in unser Alter hinein, wo das Leuchten der frühen Jahre sich zum bescheidenen, aber klaren Licht konzentriert.»

DER WEG ZUR MACHT

Macht verlangt der tibetanische Buddhist — von dem dieses Buch handelt — durch eine *Selbstbeherrschung,* die zur Vernichtung des Ich, zur mystischen Verschmelzung mit dem göttlichen Geist und damit zum Eintritt ins Nirwana und zur Befreiung von der *Wiedergeburt* führt. Der Weg zu dieser Erleuchtung und Glückseligkeit fordert jahre-, jahrzehntelange sorgsam abgestufte Uebungen. Es ist der Weg der Verwandlung, auf dem innere und äußere Gegebenheiten durch die Kraft des Bewußtseins zu geistigen Waffen werden, Tugenden und Laster des Schülers sich in Bausteine zur geistigen Vollendung wandeln.

Diese Techniken wurden vor Tausenden von Jahren an der indischen Nalanda-Universität entwickelt, vom Lehrer zum Schüler weitergegeben und von Außenstehenden sorgsam bewahrt. Auch in Tibet, wohin die Lehre vor 1200 Jahren kam und eine eigenartige Ausgestaltung erhielt, beobachtete man lange Zeit strengste Verschwiegenheit. Der gewaltsame Einbruch der Chinesen, die Zerstörung von Klöstern und Einsiedeleien, die Vertreibung der meisten Lamas bewegte einige der Flüchtenden zur Preisgabe mancher Geheimnisse — um der Erhaltung der Lehre willen.

Eine Handvoll dieser Vertriebenen kam nach Europa und Amerika, um an Universitäten zu arbeiten oder «gampas» als kommende Zentren der Meditation zu gründen. Der Verfasser, offenbar ein Engländer, der jahrelang unter dem Einfluss von Lamas stand, betrachtet es als seine Pflicht, sein Wissen und seine Erfahrungen dem Westen zu übermitteln, weil er die «Vajarana» für eine der *schönsten Blüten geistiger Vollendung* hält und weil er Vorurteile bekämpfen möchte, welche der Ausbreitung dieser Lehre im Wege stehen. Der Eingang ist allerdings nicht leicht zu finden. Wenn uns auch — von der deutschen Mystik her — der Begriff der Leere, des Zusammenklangs von Subjekt und Objekt, des Verehrenden mit dem Verehrten nicht ganz fremd ist, wenn wir zum Beispiel den Bodhisattwas, die auf Nirwana verzichten, bis alle Lebewesen erlöst sind, unsere

*John Blofeld: *Der Weg zur Macht.* Praktische Einführung in Mystik und Meditation des Tantrischen Buddhismus. Verlag Otto Wilhelm Barth. (Übersetzung von Ursula von Mangold.)